

26. April 2022
1 von 3

Aktuelle Flüchtlingssituation im Stadtteil Waldau

Zu diesem Tagesordnungspunkt ist Frau Ilona Friedrich, Bürgermeisterin der Stadt Kassel, eingeladen. Frau Friedrich informiert das Gremium zunächst über die allgemeine Situation in Bezug auf die Geflüchteten.

In Kassel sind bislang 2.685 Menschen aus der Ukraine angekommen. Während dieser Flüchtlingswelle erfolgte die Steuerung nicht über das Land, also über Erstaufnahme-Einrichtungen, vielmehr sind die Flüchtlinge direkt in die Stadt gekommen, weil viele von ihnen hier Freunde oder Verwandte haben, die diese zunächst aufgenommen haben.

In der Stadt Kassel lebten vor Beginn des Krieges bereits 520 Menschen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft; 1.400 Menschen in Kassel haben ukrainische Wurzeln, besitzen aber einen deutschen Pass. Kassel ist eine derjenigen Städte mit einem überdurchschnittlich großen Zustrom ukrainischer Flüchtlinge in Hessen. Daher werden der Stadt Kassel zukünftig keine weiteren Flüchtlinge zugewiesen, was aber nicht ausschließt, dass dennoch weiterhin Menschen aus der Ukraine nach Kassel kommen.

Organisation der Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine:

Die Stadt Kassel hat zur Bewältigung des Flüchtlingsstroms bereits in der zweiten Woche nach Kriegsbeginn ein *Servicebüro Ukraine* eingerichtet.

In diesem *Servicebüro Ukraine* wurden drei zentrale Anlaufstellen für die Flüchtlinge zusammengeführt, nämlich das Sozialamt, wo die angekommenen Flüchtlinge Gelder beantragen können, die Ausländerbehörde, bei welcher die Flüchtlinge einen Aufenthaltsantrag stellen müssen sowie das Bürgerbüro, welches als eigentliche Anmeldestelle für die Flüchtlinge fungiert.

Die Ausländerbehörde erteilt allerdings nicht nur Aufenthaltsgenehmigungen, sondern ist auch für die Identitätskennung (ID) der Menschen, die hierher kommen, zuständig. Bei der Einrichtung dieser ID wird die Ausländerbehörde von der Polizei unterstützt. Dieses Prozedere ist sehr aufwändig, an einem Tag können etwa 25 Personen behandelt werden.

Organisation von Wohnraum:

Von den 2.685 Flüchtlingen aus der Ukraine sind 963 Kinder und 205 Menschen über 65 Jahre. Die Mehrzahl sind Frauen mit Kindern und Großeltern bzw. Großmüttern.

Oberste Priorität für die Stadt Kassel ist momentan die Organisation von Wohnraum. Neben dem Fröbelseminar in Wilhelmshöhe wurde zunächst auch bei der Uni angefragt, eine Notunterkunft bereitzustellen. Eine Zeit lang diente auch ein Flügel des Rathauses, in welchem demnächst das Ordnungsamt einziehen soll, als Notunterkunft, ebenso wie die Messehallen der Stadt Kassel.

Mittlerweile gibt es noch zwei Gemeinschaftsunterkünfte, das Fröbelseminar und die Jäger-Kaserne. Darüber hinaus hat die Stadt ein Hotel angemietet, welches 187 Plätze zur Verfügung stellt.

Es war der Stadt Kassel sehr wichtig, keine Turnhallen als Unterkünfte umzubauen, weil aufgrund der Corona Pandemie die Schülerinnen und Schüler in Kassel schon sehr lange auf Sportunterricht hatten verzichten müssen, so dass eben besagte Alternativen geschaffen wurden.

Auch Wohnungsbaugesellschaften haben Wohnungen zur Verfügung gestellt. Hierbei handelt es sich überwiegend um Wohnungen, die eigentlich hätten renoviert werden sollen, deren Renovierungen nun aber erst einmal aufgeschoben wurden.

Viele Flüchtlinge wurden von Privatpersonen aufgenommen, wobei alle diejenigen Menschen, die Flüchtlinge privat aufgenommen haben, von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadt Kassel überprüft wurden, so dass gewährleistet ist, dass die Flüchtlinge tatsächlich gut aufgehoben sind.

Besuch von Kita und Schule/Arbeitsintegration/Deutschkurse:

Nachdem die Unterbringung der geflüchteten Menschen aus der Ukraine weitestgehend organisiert werden konnte, beschäftigt sich die Stadt Kassel weiterhin mit der Frage nach Kita-Plätzen, Aufnahme in die Schule, Arbeitsintegration und die Vermittlung von Deutschkursen.

Hier ist die Nachfrage der ukrainisch-stämmigen Menschen sehr hoch. Die meisten wollen arbeiten und auch unbedingt die deutsche Sprache lernen.

In der Schule und in der Kinderbetreuung werden aktuell auch ukrainischer Lehrerinnen und Lehrer eingesetzt.

In der Jäger-Kaserne ist eine kleine Kita geplant, in der die ukrainischen Kinder betreut werden können.

Gesundheitliche Versorgung:

Die gesundheitliche Versorgung der Flüchtlinge aus der Ukraine ist ein weiterer wichtiger Punkt, mit dem die Stadt Kassel sich gerade beschäftigt.

Masernimpfungen werden an denjenigen Stellen, an denen es auch Corona-Schutzimpfungen gibt, angeboten. Die Schuleingangs- bzw. Schuluntersuchung, die für die ukrainisch-stämmigen Kinder vor dem Schulbesuch notwendig ist, erfolgt u.a. durch ehrenamtlich tätige Ärzte.

Überhaupt wird die ehrenamtliche Tätigkeit in Bezug auf den Flüchtlingsstrom aus der Ukraine von Frau Friedrich sehr gelobt.

Verteilung der Flüchtlinge:

Wichtig ist es der Stadt Kassel, die Flüchtlinge auf möglichst alle Stadtteile in der Stadt zu verteilen, so dass es nicht zu einer Häufung in bestimmten Stadtteilen kommt.

In Waldau selbst leben aktuell 42 ukrainische Menschen.

Die Gustav-Heinemann-Wohnanlage im Stadtteil Waldau stellt ebenfalls Wohnraum für bis zu 40 Flüchtlinge zur Verfügung. Die alten Gebäude, die nach

dem Neubau auf dem Gelände eigentlich abgerissen werden sollen, werden zunächst einmal bestehen bleiben, damit hier ukrainische Flüchtlinge untergebracht werden können. In Kooperation mit JAFKA werden die Gebäude so renoviert, dass die Menschen hier gut leben können; überwiegend handelt es sich dabei um Malerarbeiten.

Abschließend weist Frau Friedrich noch darauf hin, dass es in Zukunft zu einer Auflösung der Waisenhäuser in der Ukraine kommen wird, was bedeutet, dass weitere Menschen, insbesondere Kinder oder aber auch Menschen mit Behinderung, nach Kassel kommen werden.

Auf Nachfrage erklärte Frau Friedrich, dass es zwar eine Fluktuation in Bezug auf die Zahlen der Flüchtlinge gibt, diese sich aber in Grenzen hält.

Auf eine weitere Anfrage in Bezug auf das verbaute Material in den Messehallen, die demnächst geschlossen werden, erklärt Frau Friedrich, dass die Betten weitergegeben werden und die Flüchtlinge ihre Bettwäsche und ihre Handtücher dorthin mitnehmen, wo sie zukünftig wohnen werden. Stellwände etc. werden bis auf Weiteres von der Feuerwehr eingelagert.

Eine weitere Frage betrifft die Arbeitserlaubnis ukrainischer Flüchtlinge. Sie dürfen, so Frau Friedrich, laut § 24 im Zusammenhang mit einer genehmigten Aufenthaltsgenehmigung arbeiten. Bevor sie die Aufenthaltsgenehmigung erhalten, haben sie ein 90 Tage gültiges Touristenvisum.

Das größte Problem, so Frau Friedrich, sei das der Sprache. Viele Flüchtlinge aus der Ukraine könnten sofort anfangen zu arbeiten, können sich aber sprachlich nicht ausreichend verständigen.

Ein weiteres Problem in Bezug auf die medizinische Versorgung, so Frau Friedrich, ist die Tatsache, dass es in Kassel tatsächlich nur einen einzigen ukrainisch-stämmigen und dieser Sprache mächtigen praktizierenden Arzt gibt. Seine Praxis ist natürlich aktuell völlig überlaufen.

Herr Seeger stellt die Frage, in wie weit der Ortsbeirat Waldau in Bezug auf die Flüchtlinge hier im Stadtteil unterstützen kann. Gerne möchte der Ortsbeirat Waldau die hier lebenden Menschen dazu anregen, die im Stadtteil zur Verfügung stehenden Angebote wahrzunehmen. Hierzu zählt insbesondere das Jugendzentrum im Bürgerhaus *Alte Schule* sowie der *KennenLernen-Laden* im Einkaufszentrum. Auch andere Institutionen bieten viele Möglichkeiten, um die Integration der Flüchtlinge voranzutreiben.

Frau Friedrich weist noch einmal darauf hin, dass der *Runde Tisch* von Herrn Doktor Gollbach, der die ehrenamtliche Tätigkeit in Kassel organisiert, hier der richtige Ansprechpartner sei.

Dirk Seeger
Ortsvorsteher

Sonja Seeger-Clemen
Schriftführerin